

KERSTIN
EKMAN

Hexenringe

Roman



PIPER

Leder festgebissen. Es an sich zu reißen, würde sie nicht schaffen, die Frage war, ob er sie dazu bringen konnte loszulassen. Krona trat der Schweiß in den Nacken, und jedes Mal, wenn er mit dem Leder ruckte, ächzte er. Der Kampf erreichte jetzt ein neues Stadium, und die Zuschauer verstummten, als Krona versuchte, das Leder dem Kiefer der Frau zu entreißen. Sie ging jedoch bei jedem Ruck mit und ließ auch nicht los, als sie mit ihren schiefgetretenen Stiefeln ausglitt und über den Fußboden rutschte. Es wurde Krona schließlich zum Verhängnis, daß Malstuger in seinem Eifer, mit dem er den Kampf verfolgte, versehentlich neben den Napf gespuckt hatte. Krona glitt jetzt in der Tabakspempe aus und stürzte hintenüber.

Im Fallen schlug er mit dem Kopf gegen ein frisch geöffnetes Seifenfäßchen, ließ das Leder los und war für eine Weile bewußtlos.

»Dacht ich mir's doch, daß das für irgend jemand dumm ausgehen wird«, schimpfte die Wirtsfrau und stürzte zum Schöpfeimer. Die Lans aber schlug geschwind die Arme um das Sohlenleder und lief rückwärts zur Tür. Als sie es jedoch aus dem Mund nehmen wollte, hatten sich ihre Kiefer verrenkt.

Schließlich bekam sie das Leder doch wieder heraus, und ihr Mund sah wieder aus wie ehemals. Wie eine Vogelscheuche huschte sie mit dem Stück Leder im Arm zur Tür hinaus. Frans und Edla ergriffen die Tüten mit dem Salz, dem Soda und

dem Kaffee und rannten der Mutter nach.

Der 6.06er war abgefahren, und der neue Stationsbuchhalter hatte bei Stationsvorsteher Hedberg zu Abend gegessen. Jetzt spazierten Hedbergs Tochter Malvina und Postmeisters Charlotte eng umschlungen an der Bahn entlang nach Westen, wo die Sonne im Kiefernwald versank. Sie gingen nicht ganz so weit wie sonst, denn bei Postmeisters erwartete man den Freiherrn Cederfalk, der seine Aufwartung machen wollte, und Frau Postmeister hatte ihre Tochter angewiesen, beizeiten nach Hause zu kommen, damit sie sich noch ein wenig ausruhen könne und nicht mit gar so roten Wangen hereinkomme.

An diesem Abend ging auch Sara

Sabina Lans an den Schienen entlang, denn in dem Erlengebüsch im Moor wäre sie mit dem riesigen Sohlenlederstück nur schwer vorangekommen. Mit Frans und Edla, die die Tüten trugen, ging sie dahin, und sie sahen Schellenten auffliegen und die Sonne mächtig und diesigrot über dem Vallmarsee stehen. Da brachte der 7.43er von Göteborg die Gleise zum Dröhnen, und sie mußten schleunigst vom Bahndamm herunter.

Von Edla gibt es ein Bild. Doch wie soll man ein Gesicht beschreiben? Ist es schmal oder breit? Liegen die Augen weit auseinander? Ist der Mund ungewöhnlich klein oder nur fest zusammengekniffen? Je vertrauter ein Gesicht wird, desto schwieriger ist es, etwas darüber zu erzählen. Man erinnert sich daran, als habe man es in einem Traum gesehen, und hinterher kann man unmöglich sagen, wie es ausgesehen hat. Doch die eigentliche Botschaft des Gesichts ist sein Ausdruck, und der ist nicht auszulöschen.

Edlas Gesicht, das Gesicht einer Dreizehnjährigen mit sehr straff nach oben gekämmtem Haar, hat einen ernsten Ausdruck.

Das Bild wurde an einem Markttag im